

Der Wohlstand der Vielen: Gerechtigkeits- und Politikvorstellungen armutsbetroffener Kinder in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung

Einleitung

In Österreich leben 344.000 Kinder und Jugendliche in Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung (Statistik Austria 2025). Dies kann nicht nur einen Mangel an materiellen Lebensgrundlagen, etwa ausgewogener Ernährung, angemessenem Wohnraum oder warmer Kleidung bedeuten, sondern auch eingeschränkte Bildungs-, Freizeit- und Teilhabemöglichkeiten mit sich bringen (HBSC 2020; Holz et al. 2016).

Wer in Armut aufwächst, hat schlechtere Zukunftsperspektiven, ein höheres Risiko für gesundheitliche Probleme und bleibt oft lebenslang benachteiligt. Doch Armut beeinflusst nicht nur das individuelle Leben, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes. Die gesellschaftlichen Folgekosten von Kinderarmut liegen bei 17,2 Mrd. Euro – jährlich (OECD 2023). Forschungen zeigen, dass sozioökonomische Ressourcen einen entscheidenden Einfluss auf das Ausmaß an politischer Partizipation haben (vgl. Zandonella/Ehs 2021). Menschen im wahlfähigen Alter und mit geringem Haushaltseinkommen haben weniger Vertrauen in die Demokratie und die eigene politische Handlungsmacht (ebd.). Dies belegt auch eine österreichweite quantitative Befragung unter den Adressat*innen der Volkshilfe (n=202). 75% der Befragten fühlen sich von der Politik als “Menschen zweiter Klasse” behandelt (Volkshilfe 2024). Entsprechend ist die Zufriedenheit mit dem politischen System unter Armutsbetroffenen deutlich geringer als in der Gesamtbevölkerung: Während 43% der Österreicher*innen der Meinung sind, dass das politische System gut funktioniert, stimmen dieser Aussage nur 32% der armutsbetroffenen Menschen zu (ebd. und FORESIGHT Research 2024). Ergänzend zu den Erhebungen unter armutsbetroffenen Erwachsenen führte die Volkshilfe drei Fokusgruppen mit armutsbetroffenen Kindern zu deren Vorstellungen von Demokratie, Politik und Gerechtigkeit durch. Die Ergebnisse dieser Fokusgruppen werden im vorgeschlagenen Beitrag präsentiert.

Theoretischer Hintergrund und Auswertungsmethoden

Gerdes und Bittlingmayer (2016) argumentieren, dass die Vorstellungen Jugendlicher von Politik in engem Zusammenhang mit ihrer sozialen Position stehen. Diese Perspektive legt nahe, dass Armut nicht nur individuelle Lebensbedingungen beeinflusst, sondern auch die politische Subjektivität von Kindern und Jugendlichen prägt. Um ein besseres Verständnis dafür zu erlangen, wie armutsbetroffene Kinder politische Prozesse wahrnehmen und wie sie ihre politische Handlungsfähigkeit einschätzen, werden Konzepte der politischen Subjektivität (Häkli/Kallio 2017) sowie der politischen Machtlosigkeit von Kindern (Schweiger 2024) herangezogen. Zur Erforschung der politischen Subjektivitäten von armutsbetroffenen Kindern wurden drei Fokusgruppen mit armutsbetroffenen Kindern zwischen 8 und 14 Jahren durchgeführt. Neben Fragen zu Armut, Reichtum und Verteilungsgerechtigkeit wurden auch die Vorstellungen der Kinder über gesellschaftlichen Wohlstand und Sozialstaat diskutiert und durch eine spielerische Erhebungsmethode ergänzt. Die fokussierte Inhaltsanalyse mit MAXQDA nach Kuckartz und Rädiker (2024) ermöglichte eine detaillierte Auswertung der erhobenen Daten.

Ergebnisse

Die Analyse der Daten zeigt deutliche Parallelen zu den Erhebungen der Volkshilfe unter Erwachsenen sowie zu den Erkenntnissen von Zandonella und Ehs (2021). So erleben die teilnehmenden Kinder, dass ihre Meinung für die Politik *nicht* relevant ist. Dass Kinder von Politiker*innen gehört werden, halten sie für unwahrscheinlich oder gar nicht möglich. Gleichzeitig stellen die Kinder einen klaren Zusammenhang zwischen Reichtum und politischer Macht her. Auf die Frage, wen der damalige Bundeskanzler Karl Nehammer trifft, antwortet beispielsweise ein Kind: "Wahrscheinlich eher reiche Leute. Vielleicht beschweren sie sich oder so" (F0424, 173). Bei den Kindern vermischen sich Wahrnehmungen von politischer Ungleichheit aufgrund von Klasse mit Ungleichheiten aufgrund von Alter, was auf verinnerlichte Formen von Adultismus deutet (Liebel 2020). Ein Kind empfindet den Umstand, dass Politiker*innen ihnen nicht zuhören, folgendermaßen: "Mir ist das egal. [...] Ich habe kein Haus oder so. Ich wohne mit Familie" (F0523, 486-489). Die Aussage wirft die Frage auf, welche Botschaften die Kinder in ihrem Umfeld darüber vermittelt bekommen, wer ein legitimes Anrecht auf Mitsprache hat, und wer nicht. Naheliegend ist die Annahme, dass politische Partizipation für sie nicht zugänglich ist, weil sie diese weder bei ihren eigenen Eltern, noch in Bildungseinrichtungen erleben. Insbesondere die Schule wird von den Kindern häufig als Ort fehlender Mitbestimmung charakterisiert, was das Erlernen von Demokratie und Partizipation in der Gesellschaft erschwert.

Besonders auffällig in den Daten ist der Umstand, dass die Politik-Vorstellungen der Kinder sowie ihr Sprechen über Gerechtigkeit von ihren Armutserfahrungen geprägt ist. Das wird unter anderem in der Präsenz der Teuerung, in den Forderungen an die Politik oder der Wahrnehmung eigener Handlungsspielräume deutlich.

Diskussion und Fazit

Die Ergebnisse der Fokusgruppen zeigen, dass die Gerechtigkeits- und Politikvorstellungen armutsbetroffener Kinder, und somit ihre politischen Subjektivitäten, stark von ihren sozialen Lebensbedingungen geprägt sind. Diese Erkenntnisse stimmen mit den Ergebnissen von Zandonella und Ehs (2021) überein, die zeigen, dass sozioökonomische Ressourcen einen entscheidenden Einfluss auf das Ausmaß an politischer Partizipation haben. Deutlich wird auch, dass Armut die politische Machtlosigkeit von Kindern verstärkt (Schwaiger 2024). Diese Wahrnehmungen der Kinder können langfristige Auswirkungen auf ihr Vertrauen in die Demokratie und ihre Bereitschaft zur politischen Partizipation haben. Es ist daher von zentraler Bedeutung, die Teilhabe von armutsbetroffenen Kindern an politischen Prozessen zu fördern und ihnen größere Gestaltungsspielräume in Bezug auf ihr eigenes Leben zu eröffnen. Dafür ist es notwendig, ihre Perspektiven ernst zu nehmen und ihnen Möglichkeiten zur Mitbestimmung zu eröffnen. Damit Kinder politischen Subjekte sein können, müssen ihre kindspezifischen Bedürfnisse anerkannt (Müller/Unkauf 2016) und ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Relevanz und Bedeutung gegeben werden. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, sozialarbeiterischer Praxis und Politik, um Strukturen zu schaffen, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Eine zentrale Bedingung für gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten armutsbetroffener Kinder ist die bessere Absicherung ihrer materiellen Lebensgrundlage und somit die aktive Bekämpfung von Kinderarmut, insbesondere durch Einführung einer Kindergrundsicherung. Denn sonst verschärfen sich die multiplen Krisen unserer Demokratie noch weiter.

Literatur

FORESIGHT Research Hofinger GmbH. 2024. *Österreichischer Demokratie Monitor 2024 – Erste Ergebnisse*.

Gerdes, Jürgen, und Uwe Bittlingmayer. 2016. "Jugend und Politik. Soziologische Aspekte." In *Jugend und Politik. Politische Bildung und Beteiligung von Jugendlichen*, Hrsg. Aydin Gürlevik, Klaus Hurrelmann und Christian Palentien, 45–68. Wiesbaden: Springer VS.

Häkli, Jouni, und Kirsi Pauliina Kallio. 2017. "On Becoming Political: The Political Subjectivity." *Subjectivity* 11(1): 115–134.

HBSC – Health Behaviour in School-aged Children. 2020. *Spotlight on Adolescent Health and Well-Being. Findings from the 2017/2018 Health Behaviour in School-Aged Children (HBSC) Survey in Europe and Canada. International Report Vol. 2. Key Data*. Kopenhagen: HBSC.

Holz, Gerda, Claudia Laubstein, und Nadine Seddig. 2016. *Armutfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Kuckartz, Udo, und Stefan Rädiker. 2024. *Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA*. Wiesbaden: Springer VS.

Lichtenberger, Hanna, und Judith Ranftler. 2024. "Wie Armutsbetroffene auf Demokratie und Politik schauen." Präsentation beim Kinderarmut-Symposium der Volkshilfe Österreich „*Ich will was sagen!*“ *Partizipation von armutsgefährdeten Kindern & Jugendlichen*, 18. November 2025, Wien.

Liebel, Manfred. 2020. *Unerhört. Kinder und Macht*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Müller, Sebastian, und Urs Unkauf. 2016. "Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg." In *Politische Beteiligung junger Menschen*, Hrsg. Jörg Tremmel und Markus Rutsche, 317–340. Wiesbaden: Springer VS.

OECD. 2023. *Sozioökonomische Benachteiligung in der Kindheit in Österreich: Wesentliche Herausforderungen im aktuellen Überblick*. Paris: OECD Publishing.
https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:2d47c588-65c8-4379-bfb9-26be5c2d7d0b/BMSGPK_OECD_Stu-die_Soziooek-Benachteiligung-in-Kind-heit_nov2023_pdfUA.pdf (zuletzt abgerufen am 29. April 2025).

Schweiger, Gottfried. 2024. "Armut und die politische Machtlosigkeit von Kindern." In *Ethik der Kindheit. Kindheit – Bildung – Erziehung. Philosophische Perspektiven*, Hrsg. [Herausgeber ggf. ergänzen], [Seitenzahlen ggf. ergänzen]. Berlin/Heidelberg: J.B. Metzler.

Statistik Austria. 2025. *EU SILC 2024*. Wien.

Zandonella, Martina, und Tamara Ehs. 2021. "Demokratie der Reichen. Soziale und politische Ungleichheit in Wien." *Wirtschaft und Gesellschaft* 47(1): 63–101.